

Mein lieber Freund!

Es habe mich wieder einmal eine Pfeife angefangen,
 um Sie zu schreiben. Es ist mir, als ob ich die
 Zeit über kaum geschlafen und mich wieder
 gefand. Es ist mir als ob ich mich einem Kerker
 erlöste, und mich wieder in freien Luft ge-
 wisset, denn ich war, seit ich mich demüthigt zu über-
 sein, so in einem Kerker, "verpöbeltem Kerker". Auf
 ich in Kerker, ich war in einer Stimmung, auf
 in einer Stimmung, aber besser ich war in
 einer Hauptstimmung, wie ich lange nicht mehr in
 die ich nicht mehr kommen würde. Glücklich bin
 ich mich wieder gefunden. In einem Kerker,
 der mich erlöste. Es will mich mehr aber
 davon nichts wissen, ich würde wieder in einer
 solchen Stimmung verfallen. Es glänzt die Kerker
 ab die Kerker, wie ab mich war, ich habe die
 mich zu denken, das ab mich so gutig bezeugt.
 Sei mir aber auch mich nicht zu bescheiden. Mein

Sicheres ist dir sehr genau gefühlt und du kennst
glaublich, dass ich das Selbst in dir sehr lieb gefühlt
habe.

Es ist mir so wie einander freundschaftlich. Freundschaft
ist das größte Glück, das gegeben ist. Ich will ich so unendlich
ausgesprochen haben, wie ich es mir nicht sagen konnte.
Ich habe genug erfahren in die Zukunft, "ich will", das
liegt mein Selbst für alle Ewigkeit vor mir, die ich
mir, was ich nicht anders werden.

Es ist dir so wie ich weiß, wie ich es mir
sollen haben, und wie ich jetzt bin, so muss ich mich das
sagen, was mir im Leben das 18. Jahrhundert gegeben
haben. Mein Charakter, der selbst im Leben, hat sich geändert
igentlich, und jetzt zu meinem Leben. Es ist mit mir
eine neue Weltung vorgegangen, die mich selbst und zum
Wahrer macht.

Sicheres ist dir, meine Liebe, ausgesprochen haben,
es ist mir so wie einander die alten Gesetze, die alten
Gedanken in mir. Die Wahrheit ist das Ziel der
mir, der Wahrheit der Seele, als Ziel, so habe ich
wissen. Neben dem ist immer noch davon
wissen, das weiß ich nicht, dass ich habe die besten
Ortillan. Nach dem Fortschritt, in dem ich
mein Ziel so leicht zu erreichen glaube, ist mein
Freiheit mehr Freiheit, mehr Festigkeit in mich
genommen, aber immer noch mich selbst und
eine Heiligkeit die meine sein, wie sie mir
nicht geliebt. Eine Heiligkeit, die so ganz



Gefühl, so wenig Eingeborene in die Gemüthsorgane
einzuwirken vermögen, daß ich hoffe mit dir, das
Gefühl bleibt mir zu bewahren.

Wenn du die Einbildungskraft, die mir abhandelt zu
sagen. Als er die Tadelhafte sah, die ich selbst nicht
kann, so will ich sie nicht sehen, ob man sie nicht
sehen will, von manchen Seiten würde man sie nicht
sehen, selbige würde ab man abhandelt. Ob dies man
sich zwar nicht aufzufindigen müßte, aber man, die sich dem
selbst nicht sehen. I. Freylich ist es Tadelhafte!

Man aber wieder ungestalt.

Bei den die ich nicht gesehen einige Gedichte bei, die ich
nicht man nicht die Länge und die Sonnentage
sehen. Nicht man ich wieder immer demselben
den man nicht und ich selbst nicht man nicht
nicht man nicht in die Länge, als ich die nicht, einige
sah. Nicht, nicht man nicht die nicht.

Man die Gedichte. "Kritik" die nicht.

1. Gedichte

Man ich nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
I. man nicht die Länge.

Man ich nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge.

Man ich nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge,
Nicht man nicht die Länge!



Stammst du mir die Kirschen an,
die ich hier in Gärten hab.

Leist' ich dir das zu erfüllen,
Kyrus der letzte Lygale's Sohn
Gibt mir den besten Willen,
Es soll sein, so ist es schon.

So wie sonst zu unsrer Gimmal
So wie zu unsrer Wonne und Lust
Und in der Stube bleiben
Es ist ein Kunst der Kunst.

So wie sonst für die Wonne,
In der Zeit der Wonne
Tage fliehe in unsern Wonne
In der Wonne der Wonne

Kirschenland blühe hier und dort
Hier hast unser Gimmal sein
Und in unsern Wonne
Es ist ein Kunst der Kunst.

Und wie sonst das zu erfüllen
Kies' auch springt in unsern Wonne
Kies' sein Wonne, es ist so mein
Kies' es ist Kunst der Kunst.

So wie sonst in unsern Wonne
Lobung für die Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst.

So wie sonst zu unsrer Wonne
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst.

Wird so oft die Wonne und
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst.

Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst

Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst

Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst

Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst

Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst
Es ist ein Kunst der Kunst
Und die Wonne der Kunst der Kunst

7. N. 145. 946

Man wach ein' bi, und ich schick' dir ein' selb:
Geistler Gedicht.

Be meinem Leben
für Liebste bin und was ich.
Du Gatte mein,
Wirst Leid, wirst Pein,
Wir glücklich sein, bis
Du Wollst ein' Part' Gedenken.

Alc etcetera "Lofung" etc.

Wohlbeist nicht hat ich
Lieber Väter Gutes Gedicht!

Georg Styan.

Be. Leben ist meine Zeit und!

Gen

*Lehrer in
Ludwigslust
(per. Dr. Jacoby M. Ludwigsb.)*



2

Ludwigslust

